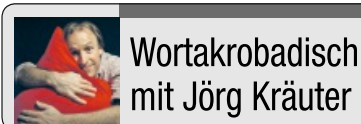


## Schuh-Werk

Traudl hat mir stolz ihre neuen Schuhe gezeigt und mich gefragt, wie ich sie finde. Ich habe mir angewöhnt, Fragen nicht mit Gegenfragen zu beantworten, aber in diesem Fall musste ich eine Ausnahme machen. „Ist das Leder?“ Die Antwort war bezeichnend. „Des sieht mar ja schon am Preis!“ Also sehr hochwertiges Leder, dachte ich mir. Schuhe zählen zu den Bekleidungsstücken, die uns in innerfamiliäre Diskurse führen, deren Ausgang nicht zu überschauen ist. Schuhe sind ein hochsensibles Thema. Nicht nur bei Frauen. Mein Sohn Schorsch behauptet, er sei derjenige in der Familie, der mit den letzten Tretern herumlaufen müsse. Optisch ist das richtig und Bauweise, Haltbarkeit beziehungsweise Vergänglichkeit dieser Einwegschlappen lässt nichts anderes zu, als optisch hinterher zu hinken. Es sind die Eintagsfliegen unter den Schuhen.

Rein rechnerisch besitzt der junge Mann die meisten Fußobjekte, was er aber abstreitet. Kickschuhe würden nicht gelten, Badeschlappen, Espa-



Wortakrobatisch mit Jörg Kräuter

drilles (mediterrane Hanfpflanzenschleicher) und Skischuhe erst recht nicht. Ich hingegen bezeichne mich als bescheidenen Schuhträger, was meine Restfamilie bestreitet, da sie Gummistiefel, diverse Sportschuhe und Hausschlappen mitzählt. Außerdem trage ich Lederschuhe, was mich familiär gesehen ins Abseits drängt und mir den Beinamen „der Ewige“ aufdrückt.

Traudl hat zwar die meisten Schuhe, was ihr auch gegönnt sei. Doch weiß sie auch ins Feld zu führen, dass die „meisten“ ja nicht unbedingt genug heißen muss. Diese Sicht verteidigt sie eisern, um nicht zu sagen ledern. Sie müssen das nicht verstehen, liebe Leser. Mit Sorge sehe ich der Wintersaison entgegen, die uns nicht nur Schnee bringt, sondern auch lederzähe Diskussionen über die Winterbereifung unserer Füße. Ich könnte darüber ganze Schuh-Werke verfassen.

## Fahrfehler endet mit Kollision

**Bühl (red).** 10 000 Euro Sachschaden sind die Folge eines Unfalls, der sich am Dienstag in Bühl ereignete. Der 46 Jahre alte Fahrer eines Geländewagens war auf der L 85 auf dem Weg in Richtung Bühlertal unterwegs, als er gegen 17 Uhr versehentlich die Abfahrt zur B 3 nahm, heißt es von der Polizei.

Der Mann bemerkte seinen Fehler und wollte mit dem Auto an der Kreuzung die Bundesstraße überqueren, um auf der gegenüberliegenden Auffahrt zurück auf die L 85 zu gelangen. Dabei übersah er vermutlich den von rechts kommenden Wagen, so dass es zur Kollision kam, heißt es abschließend in der Pressemitteilung des Polizeipräsidiums Offenburg.

## Hallenbad für Fellnasen

### Spatenstich zum Projekt „Dog Inn Baden“

**Rheinmünster (ane).** Das Grundstück ist abgesteckt, der symbolische Spatenstich erfolgt. Nun kann es losgehen mit dem ganz besonderen Projekt, einem Hallenbad für Hunde am Baden Airport – eine Idee, die mit geballter Frauenpower realisiert werden soll. „Dog Inn Baden“ nennt sich die Einrichtung, hinter der neben Meike Heekerens, die in Bühl mit ihrem Mann den seitensweise Verlag betreibt, auch die Inhaberin der Ooser Hundeschule „Welpenkiste“ Evi Störk sowie Hundephysiotherapeutin Anja Bulle stehen. Rund 900 000 Euro werden in der Bauphase investiert – bei einem ehrgeizigen Zeitplan: Bereits Anfang 2018 soll die Eröffnung sein.

Dass sie alle drei eine besondere Affinität zu Hunden haben, steht außer Frage. Doch nun wollen sie ein echtes Alleinstellungsmerkmal schaffen. Hunde-Badespaß ohne Voranmeldung kündigen sie an, obendrein ein umfangreiches Kursangebot zur Unterstützung bei Reha, Gewichtsreduktion oder der Wassergewöhnung für Welpen und ältere Hunde. Obendrein habe man inzwischen eine Vereinbarung mit Hundefri-

**Bühl/Baden-Baden (bek).** Das Verwaltungsgericht Karlsruhe hat die Klagen des Baden-Badener Kompostunternehmers Franz Vogel gegen die behördlichen Anordnungen im Zusammenhang mit der PFC-Belastung in Mittelbaden abgewiesen. Eine Begründung will das Gericht in etwa zwei Wochen abgeben. Vogel wird voraussichtlich vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim die Berufung beantragen.

Der unterlegene Unternehmer ist nach der Entscheidung „unendlich enttäuscht“. Damit habe er nicht gerechnet. Vogel: „Dass ich die Untersuchungen bezahlen soll, obwohl es keinen einzigen Beweis gibt, dass bei mir jemals PFC-belastetes Material verarbeitet wurde, ist für mich nicht nachvollziehbar. Ich kann nur beteuern: Mein Kompost war nicht PFC-belastet.“ Was dieses Urteil für ihn persönlich und seinen Betrieb bedeute, konnte er am Mittwoch noch nicht abschätzen. Vogel: „Ich warte nun die Begründung des Gerichts ab, aber ich gehe da-

## Vogel wird wohl Berufung beantragen

### Verwaltungsgericht lehnt PFC-Klagen ab

von aus, dass wir die Zulassung zur Berufung beantragen.“ Mithin käme es dann darauf an, ob der VGH diesem Antrag, so er gestellt wird, tatsächlich auch stattgibt.

Nach dem Urteil des Verwaltungsgerichts ist die Stadt Baden-Baden davon überzeugt, dass die schadhafte Bodenveränderungen und Grundwasserbeeinträchtigungen von der Umweltpartner Vogel AG verursacht worden sind und es deshalb gerechtfertigt sei, die Kosten der Unter-

suchung zu fordern, so die städtische Stellungnahme.

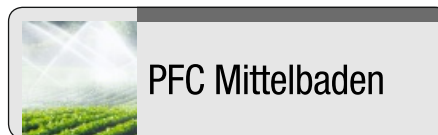
Auch der Landkreis Rastatt sieht sich durch das Urteil bestätigt, rechtmäßig und verhältnismäßig gehandelt zu haben. Es sei jetzt der dritte Erfolg vor Gericht, sagte der Erste Landesbeamte, Jörg Peter.

Auch im Landratsamt wartet man nun auf die schriftliche Begründung, um über die weitere Strategie befinden zu können. Nach wie vor sei im Sinne der Gefahrenabwehr Eile geboten, betont

Jörg Peter. Weitere Anordnungen seien bereits vorbereitet.

Insgesamt geht es in dem aktuellen Verfahren um eine Summe von rund 240 000 Euro, wobei das Unternehmen bereits rund 30 000 Euro an den Landkreis Rastatt überwiesen hatte und jetzt auf Rückzahlung klagte. Die Summe wird aber erst dann fällig, wenn das Urteil rechtskräftig ist. Solange bleibt auch unklar, was mit den Kosten der weiteren in Auftrag gegebenen Untersuchungen wird.

In der Hauptverhandlung vor dem Verwaltungsgericht war eine Summe von 600 000 Euro genannt worden. Fakt ist, dass für den Schaden keine Versicherung einspringt. Der Anwalt des Kompostunternehmers stellte fest, dass allein schon die noch offene Zahlung in Höhe von rund 211 000 Euro an die Stadt Baden-Baden das Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten bringe. Die Stadt signalisierte, dass grundsätzlich auch eine Ratenzahlung möglich sei.



## Spannende Verfolgungsjagd im Spielekeller

### Cliquenabende bei Spielexperte und -tester Jörg Köninger und Familie in Bühl begeistern viele Brettspielfans

**Bühl (kkö).** Der Mörder steht fest. Er wurde bei seinem Verbrechen in einem Hotelzimmer beobachtet, von drei Zeugen: Jörg Köninger sowie Dirk Eisenblätter und Claudia Breig. Die müssen nun um ihr Leben fürchten, jagt der Mörder sie doch erbarmungslos durch die Stadt, den Hafen, den Wald, pardon, über das Spielfeld. Da kommt durchaus Tatort-Atmosphäre auf, zumal düstere Musik die Flucht begleitet, und immer wieder bläst der böse schwarze Mann in ein Horn. Er rückt unerbittlich näher.

Sein Vorteil bei der Verfolgungsjagd ist, dass Dirk und Claudia sich dem Brettspiel „Safehouse“ zum ersten Mal widmen. Noch haben sie dem Mörder nicht viel entgegenzusetzen, die 30-Minuten-Frist rennt ihnen davon. Zum Verständnis: Es ist „Cliquenabend“ im Spielekeller der Familie Köninger, in ihrem Haus in Bühl, recht spontan per WhatsApp vereinbart, und Spielexperte Jörg hat das Prinzip von „Safehouse“ vorab im Tempo eines schnell denkenden Viel-Spielers erklärt. „Lernen durch Spielen“, so lautet seine Devise. Während er seine Mitspieler zur Eile antreibt, ihnen auch Anweisungen zuruft („Wir spielen kooperativ“, hatte er angekündigt), rätseln Dirk und Claudia noch immer ein wenig, welche Karte sie wann legen oder ziehen müssen, durchschauen die Strategie des Spiels aber mehr und mehr.



NAHEZU 400 SPIELE werden im Jahr getestet: Jörg Köninger (rechts, mit Sohn Elias) beim Spieleabend mit Dirk Eisenblätter und Claudia Breig. Foto: König

„Schrei mich an, wenn ich nicht verstehe, was ich machen muss“, sagt Dirk zu Jörg, oder auch: „So langsam wird es klar“ und „Das war doof von mir jetzt“. Jörg wird ihm später, als das Trio längst und im wahren Sinne des Wortes das Zeitliche gesegnet hat, grinsend gestehen: „Mir hat nur der Gegenstand gefehlt, den ich dir an den Kopf hätte werfen können.“

Frotzeleien gehören zu den regelmäßigen Treffen dazu, denn es geht schließlich um Spaß, Beisammensein und Kommunikation. Nicht nur allerdings: Wenn

die Köningers Gäste erwarten, trifft Jörg eine Vorauswahl, je nach Anzahl der Spieler und speziellen Vorlieben (bei Claudia und Dirk sind dies zum Beispiel Horrorspiele). Entsprechend unterschiedlich verlaufen die Abende: Da füllt sich der Keller durchaus auch mit Anspannung, höchster Konzentration, Hektik oder gruseligem Schaudern.

Schon vor vielen Jahren, als noch „Die Siedler von Catan“ oder „Monopoly“ in Mode waren, wurden der Banker und seine Frau Silke zu leidenschaftlichen Brettspielern; in ihrem Keller stapeln

Thriller von Sebastian Fitzek. Man arbeitet auch häufig mit QR-Codes.“ En vogue seien zudem die sogenannten „Exit Spiele“, aufbauend auf dem Konzept der „Escape Games“, bei denen „die Mitspieler möglichst schnell aus einer Situation oder einem Raum entkommen und dafür Aufgaben oder Rätsel lösen müssen“. Es ist jedenfalls eine eigene Welt, hier, im Keller der Köningers, mitten in Bühl. Und dort verwundert es dann auch niemanden, wenn Dirk fragt: „Spielen wir jetzt unser nächstes Leben?“



SPATENSTICH: Die Gesellschafterinnen von „Dog Inn Baden“ Evi Störk (Dritte von links), Anja Bulle (Fünfte von links) und Meike Heekerens (Siebte von links) waren gestern mit Vertretern von Baufirmen und Bank in Aktion. Foto: ane

nen „Rund-um-den-Hund-Service“ als mögliches Vorhaben. Dieser Service beinhaltet unter anderem eine top-moderne Wasch- und Föhnstation.

Die Idee stammt in erster Linie von Bauherrin Anja Bulle, die schon seit vielen Jahren über die Realisierung nachdenkt. Seit 2015 ist sie mit ihrer Hundephysiotherapie-Praxis in Bühlertal ansässig und hat begonnen Mitstreiter zu suchen. Gut ein Jahr ist es her, als sie vor

einer Gruppe von Personen, die sie sich als Mitstreiterinnen vorstellen konnte, ihre Idee präsentierte.

Herauskristallisiert hat sich das Trio, das inzwischen die GmbH „Dog Inn Baden“ gegründet hat und rasch begann, Nägel mit Köpfen zu machen. Denn den Bedarf sehen sie auf jeden Fall, wie sich auch immer wieder bei den Hundeschwimmtagen im Bühler Schwarzwaldbad zeigte. Auch dort haben sie zu-

letzt ihre Idee vorgestellt und positive Resonanz erfahren, erklärt Meike Heekerens.

Im Sektor D des Baden Airport-Geländes wird nun ein etwa 2 000 Quadratmeter umfassendes Areal mit der Halle bebaut, die auf circa 700 Quadratmetern Fläche vier Becken bekommen soll. Auf zehn Meter Länge sollen die Vierbeiner dort schwimmen können, während im Spaßpool getobt wird.